

finden als in der Heilkunde. Und unter den Quacksalbern finden sich auch sogenannte „Wirtschaftsführer“ mit weithin berühmten Namen.

*

Krisen entstehen nicht von ungefähr. Und keine Krise gleicht der andern. Das macht den wissenschaftlich Ungeschulten die Krisenerklärung so schwierig. Daß die Krise, die heute die Welt in ihren Grundfesten erschüttert, in Ausmaß und Intensität alle früheren Wirtschaftskrisen übertrifft, ist der Reflex des ungeheuersten geschichtlichen Vorgangs, der zu ihr getrieben hat: des Weltkriegs. Krisen entstehen allemal aus Veränderungen in der Struktur der Wirtschaft. Und diese Veränderungen haben sich niemals in solchem Ausmaß und solchem Tempo vollzogen wie unter dem Zwang des Krieges und seiner Folgen. Veränderungen in der Technik: Die letzten anderthalb Jahrzehnte haben eine technische Entwicklung ohne Beispiel gesehen. Sie darzustellen, würde Bände erfordern. Veränderungen in den sozialen Machtverhältnissen: Die Demokratisierung der Welt hat Volksschichten zur bestimmenden Macht der Gesellschaft befördert, die früher Instrument des Machtwillens schmaler Oberschichten gewesen waren. Veränderungen im politischen Gefüge der Welt: Untergang und Entstehung von neuen Staaten mit neuem Machtapparat, neuen Grenzen, neuer Bürokratie, neuer politischer Zielsetzung. Veränderungen im Machtverhältnis der Staaten zueinander: Das alte Gleichgewicht der Mächte ist durch das Aufkommen von neuen Hegemonialmächten — den Vereinigten Staaten und Frankreich — zerstört. Veränderungen in der finanziellen Sphäre: Die Erschütterung des Glaubens in die Stabilität der Währungen (die vor dem Krieg unbezweifelt war), die Anhäufung von phantastischen Schuldenmassen an in- und ausländische Gläubiger, der Zugriff der Staaten auf die Hälfte und mehr des Volkseinkommens zur Deckung ihrer Ausgaben. Veränderungen im geistigen und moralischen Habitus der Völker: Neue Lebensformen, neue Lebenssitten, neue Sexualmoral, neue Frauentracht, neues Verhältnis zur Natur, Erwachen des allgemeinen Sporttriebs. Eine neue Welt ist erstanden, und keiner ihrer veränderten Grundzüge ist ohne tiefste Rückwirkung auf die Wirtschaft. Wenn es die Erfindung des Traktors und des Mähdeschers den amerikanischen Farmern gestattet, Getreide zu einem Bruchteil der Vorkriegskosten mit Gewinn zu produzieren, so hat dieses technische Ereignis in der landwirtschaftlichen Sphäre keinen stärkeren Niederschlag gefunden als etwa die Veränderung der Frauentracht, die den Baumwollbedarf auf einen Bruchteil des früheren gesenkt und das Leinen durch die Kunstseide verdrängt hat. Und wenn die Agrarkrise auf der einen Seite technisch verursacht ist, so ist sie es auf der andern nicht minder durch die Umwälzung der Ernährungssitten, die Brot- und Mehlgenuß zugunsten der schlanken Linie einschränken.

*

Wenn vor dem Krieg Entwicklungen ähnlicher Art einsetzten, so konnten sie sich relativ reibungslos dem wirtschaftlichen Gefüge der Welt assimilieren. Denn